Neuwittenbeker Dorf-Getüster

6. Jhg. Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet Nr. 6
Unsere 32te Ausgabe

Reaktionen auf die Unterschlagung beim Amt

Das unbefriedigende Gefühl bleibt. Für das Amt Dänischer Wohld scheint das Kapitel Unterschlagung abgeschlossen zu sein.

Richtig ist: wir wissen, wieviel Geld unterschlagen wurde (über eine Viertelmillion DM), wer der Täter war und wie er es "technisch bewerkstelligte" (insoweit waren die Ausführungen unseres Bürgermeisters in der vorletzten Bürgerfragestunde recht interessant). Ferner ist davon auszugehen, daß gegen den früheren Amtskassenleiter ein Strafverfahren durchgeführt wird.

Aber ist das wirklich alles?

Nun gut. Von den fehlenden 250.000,- DM wird eine Versicherung dem Amt 100.000,- DM ersetzen.

Der Rest sei finanziell abgedeckt - sagt das Amt. Voller Stolz wurde verkündet, 400 DM seien bereits im Wege der Gehaltsabtretung vom Ex-Amtskassenleiter hereingekommen (damit ist noch nicht einmal die laufende Verzinsung des Schadens abgedeckt!).

Der Bürgermeister wirbt um neues Vertrauen für das Amt - als Dank wird ihm vom leitenden Verwaltungsbeamten bescheinigt "falsche und unvollständige" Ausführungen gemacht zu haben.

Die Bürger sprechen von Luschigkeit - Giesela Matte nennt es Schlampigkeit.

Jedoch passieren wird nichts mehr. Das Kapitel ist beendet! Oder?

De Osdörper Spökenkieker , eine in der ebenfalls amtsangehörigen Nachbargemeinde Osdorf erscheinende Bürgerzeitung, veröffentlichte in ihrer letzten Ausgabe einen "Leserbrief zu einem brisanten Thema"! Er befaßt sich mit den Unterschlagungen beim Amt Dänischer Wohld. Wir wissen, daß auch bei uns über diesen Leserbrief diskutiert wird. Um auch diese Informationen an unsere Leser weiterzugeben, wollen wir diesen Artikel - zumindest auszugsweise - nachdrucken.
Auszugsweise nur deshalb, weil wir meinen, es sind Passagen enthalten, die weniger Information enthalten als vielmehr zielgerichtete Angriffe. Uns ist aber nur daran gelegen, eine sachgerechte Diskussion zu fördern. Andernfalls würde nur ein neues "schwarzes Schaf" in den Mittelpunkt gerückt.

»

Eine kleine Zugabe zur halben Wahrheit

oder: Die Unterschlagung beim Amt von einer anderen Seite betrachtet.

„Er (Amtsvorsteher Uwe Martens) selber sprach von einem schweren Schlag, der nicht zu erwarten gewesen sei.", schrieb die Eckernförder Zeitung am 14. 9. 1983, als im Amtsausschuß des Amtes Dänischer Wohld die Unterschlagung durch den ehemaligen Amtskassenleiter Jaksch abschließend behandelt wurde. Und der leitende Verwaltungsbeamte Hans Hansen führte in der gleichen Sitzung aus: „Das schwarze Schaf ist ausgemerzt,..." (Kieler Nachrichten vom 14. 9. 1983).

Wir haben uns die Mühe gemacht, zu prüfen, ob tatsächlich alles so überraschend kam und ob auch tatsächlich mit dem Ausscheiden von Herrn Jaksch das schwarze Schaf (ein Mensch) ausgemerzt ist. Wir sind stutzig geworden, weil nur ein Mensch an allem schuldig sein soll. Monokausalität erregt bei uns Verdacht.

Einige leicht angestaubte amtliche Prüfungsberichte - nicht alle - wurden also zur Hand genommen und gesichtet. Diese Berichte haben eigentlich keinen Geheimcharakter (laut Gemeinde- und Amtsordnung für Schleswig-Holstein), wurden nichtdestoweniger hinter verschlossenen Türen verhandelt. Warum?

Beim Amt Dänischer Wohld hat z.B. Ende 1981 eine unvermutete Prüfung der Amtskasse durch das Prüfungsamt des Kreises stattgefunden. Die Schlußbemerkung beginnt mit „Die unvermutete Kassenprüfung hat ergeben, daß die Kassengeschäfte nicht immer ordnungsgemäß geführt worden sind." Auf Seite 2 des Prüfungsberichtes lesen wir: „Im Kassenbehälter befanden sich außer dem Bargeld ein Eurocheck der Raiffeisenbank Gettorf ohne Angabe des Ausstellungsortes und ohne Datum über 200.- DM und ... die dem baren Kassenbestand zugerechnet wurden. Der Eurocheck war von dem Leitenden Verwaltungsbeamten ausgestellt...". Das war ein Verstoß gegen mehrere gesetzliche Bestimmungen, begangen vom leitenden Verwaltungsbeamten und dem Amtskassenleiter.

In diesem o.g. Prüfungsbericht sind auch über die Amtsführung des Amtskassenleiters, die Geldfragen betrafen, Mängel aufgezeigt worden, die auch ein Versagen der Vorgesetzten, das sind der leitende Verwaltungsbeamte und der Amtsvorsteher als Ehrenbeamter, belegen. Die Fehler des Amtskassenleiters enden für ihn mit dem „Ausspruch einer Ermahnung vom Amtsvorsteher.".

Auch in anderen Bereichen der Amtsverwaltung werden erhebliche Mängel festgestellt. Es werden im Anschluß an diesen Prüfungsbericht durch die Leitung des Amtes (Leitender Verwaltungsbeamter und Amtsvorsteher) Besserungen versprochen (Anfang 1982), z.B. der Erlaß von Dienstvorschriften, die bis heute noch nicht, z.T. im Entwurf vorgelegt worden sind. Neben diesem und ande-

ren Prüfungsberichten gibt es andere aussagefähige Unterlagen - Unterlagen, aus denen wir berichten könnten, ohne selbst dabei die Sicherheit zu haben, eine vollständige Berichterstattung zu gewährleisten. Deshalb noch einmal unsere Frage: Kam beim Amt Dänischer Wohld wirklich alles so überraschend? Hat wirklich nur **eine** Person ein Fehlverhalten gezeigt?

Daniel Doppler
und andere «

Aus dem Gemeinderat

Sitzung am 21. September 1983

Die Unterschlagung
beim Amt war Kern der Fragen der Bürger. Bürgermeister Habeck erläuterte den Anwesenden die Technik mit der der frühere Amtskassenleiter die Unterschlagungen vorgenommen hatte. Unbefriedigend blieb vor allem, ob und in welchem Umfange die Gemeinde (und damit auch Neuwittenbeks Bürger) zur Kasse gebeten würde. Die Versuche des Finanzausschußvorsitzenden Dr. Köhler zu erläutern, daß im Augenblick noch nicht festgestellt sei, in welcher Form ein Ausgleich erfolge, fanden wenig aufnahmebereite Ohren; auch seine klärung, daß dies in erster Linie eine Angelegenheit des Amtes (speziell des Amtsausschusses) sei, wurde offensichtlich nicht akzeptiert. Die Stimmung war vielmehr emotionsgeladen, so daß - unter Beifall - von der "Luschigkeit" des Amtes gesprochen werden konnte.

Der Flächennutzungsplan
macht Fortschritte. Der Entwurf soll nunmehr zur Genehmigung eingereicht werden; ein ursprünglich vorgesehenes Bebauungsgebiet wird jetzt nicht ausgewiesen.

Über den Kiesabbau
sowohl in Warleberger Mühle wie auch in Eckholz (jeweils Gemeinde Tüttendorf) wurde erneut diskutiert; zumindest bei dem neueren Abbaugebiet fahren die Lkw nur in einer Richtung durch unseren Ort.

Falls im Jahre 1984
ein Wettbewerb "Schönes Dorf" stattfinden sollte, will Neuwittenbek - einstimmiger Beschluß - erneut daran teilnehmen.

Durch einstimmigen Beschluß
der Vertretung gab sich die Gemeinde eine Ausschreibungs- und Vergabeordnung. Dadurch wird geregelt, bei welchen Leistungen welche Ausschreibung vorzunehmen ist.

ndg Impressum

Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Jahrgang 6 (1983) Ausgabe 6

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek
verantwortlich:
Volker Weber
Bülskamp 29
2303 Neuwittenbek
Druck: Eigendruck
Auflage: 300

Artikel, die mit Namen oder Signum des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion dar. Diese behält sich weiterhin vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können nicht abgedruckt werden.

Der Erlaß
einer Gebührensatzung für Leistungen der Freiwilligen Feuerwehr wurde mehrheitlich abgelehnt.

Bei Stimmengleichheit
wurde der Einbau einer zentralen Schließanlage für Neuwittenbeks Schule abgelehnt.

Verschoben
wurde die Entscheidung über die Aufstellung von Fahnenmasten auf dem Schulareal.

Zwei Anlagen
zum Gebietsänderungsvertrag (Altwittenbek) fanden die einhellige Zustimmung der Vertretung.

Aus dem Gemeinderat

Sitzung am 20. Oktober 1983

Kaum ein Monat war seit der letzten Gemeindevertretung vergangen. Anlaß für die neuerliche Zusammenkunft war, daß die Abgabefrist der Unterlagen für das Projekt "Modellgemeinde Landschaftspflege" drängte.

Erneut zur Sprache
kam die Unterschlagung beim Amt. Diesmal ausgelöst durch eine Anfrage der Gemeindevertreterin Matte; Ausgangspunkt war für sie ein Artikel im "Osdörper Spökenkieker". Bei Einsicht in den Prüfungsbericht 1981 habe sie festgestellt, daß bereits damals von "nicht immer ordnungsgemäßer Kassenführung" gesprochen wurde; Frau Matte fand dafür die Bezeichnung "schlampig" angemessener, da z.B. Tagesabschlüsse nur teilweise erfolgt seien.

"Nicht zu verstehen"
ist nach den Worten des Bürgermeisters die angekündigte Erhöhung des Wasserpreises (auf 1,10 DM/cbm).

Stimmenmehrheit fand
fand die Beteiligung an der Ausschreibung zum Erwerb eines Baubüros (7,20 m x 12,50 m). Die Gemeinde will es den örtlichen Jugendlichen sowie dem Sportverein zur Verfügung stellen. (Auf Nachfrage haben wir zwischenzeitliche erfahren, daß Neuwittenbek das Höchstgebot abgab und somit das Gebäude erworben hat.)

"Modellgemeinde Landschaftspflege"
will Neuwittenbek werden. Als einzige Gemeinde des Kreises ist sie in die Vorauswahl gekommen. Insgesamt 26 Maßnahmen hat der Umweltausschuß, so dessen Vorsitzender Prof. Greve, vorbereitet zu Gesamtkosten von über 150.000 DM; davon hätte die Gemeinde allerdings nur 10 % selbst zu tragen.

Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt Gettorf und Umgebung sucht zum nächstmöglichen Termin Wohnung in einer Gemeinde des Amtes Dänischer Wohld.
Ulrich Rank, Tel.: 0431/569821

Herzlichen Glückwunsch

Dustin

AWO aktuell

Arbeiterwohlfahrt bietet regelmäßige Beratung und Hilfe an !

Zahlreiche Hilfesuchende haben das Beratungs- und Hilfsangebot der Arbeiterwohlfahrt Gettorf und Umgebung angenommen und die Sprechstunde der AW aufgesucht. Diese Sprechstunde findet an jedem Sonnabend von 10.00 bis 12.00 Uhr in den Räumen der AW in Gettorf, Kirchstraße 10 (Rentnerwohnheim) statt.

Das Hilfsangebot umfaßt die Beratung in allen sozialen Fragen und geht bis zur Hilfe beim Ausfüllen von Formularen oder dem Aufsetzen von Schriftstücken.

In den ersten Wochen, in denen dieser Hilfsdienst angeboten werden konnte, haben wir in Fragen der Sozialhilfe, in Mietangelegenheiten, in Unterhaltsangelegenheiten u.a. helfen können.

Zur Kernmannschaft der Helfer gehören:

Helga Jesinghaus-Weber, Sozialarbeiterin in der Familienfürsorge bei der Stadt Kiel,

Giesela Matte, Vorsitzende des Sozialausschusses der Gemeinde Neuwittenbek,

Walter Hazubski, stellvertretender Vorsitzender des Sozialausschusses der Gemeinde Gettorf,

Wulf-Dieter Stark-Wulf, Vorsitzender des Sozial- und Gesundheitsausschusses des Kreises Rendsburg-Eckernförde und Vorsitzender der örtlichen Arbeiterwohlfahrt.

Als sehr hilfreich hat es sich erwiesen, daß auch die Bundestagsabgeordnete Heide Simonis (SPD) sowie die Landtagsabgeordneten Anke Gravert (CDU) und Kurt Hamer (SPD) hier mitwirken. In schwierigen Fällen, wie z.B. in Rentenangelegenheiten, erwarten die ratsuchenden Bürger hier effektivere Hilfe.

Für den Rest des Jahres 1983 sind in der Sprechstunde anzutreffen:

5.11. 1983 Walterhazubski
12.11. 1983 Kurt Hamer
19.11. 1983 Wulf-Dieter Stark-Wulf
26.11. 1983 Anke Gravert
3.12. 1983 Walter Hazubski
10.12. 1983 Wulf-Dieter Stark-Wulf
17.12. 1983 Helga Jesinghaus-Weber

Schönstes Dorf

Die Aktionen "Sauberes Dorf" finden regelmäßig statt. Danach ist unsere Gemeinde so sauber, wie sie eigentlich immer sein sollte. Leider hält dieser Zustand nicht allzu lange an. In so mancher Ecke findet sich der Unrat geschwind wieder ein. Es werden nicht nur Zigarettenschachteln, Getränkedosen, "Flachmänner" und anderer Kleinkram auf die Straße und "in die Gegend" geworfen - nein, außerhalb des Ortskerns findet man sogar Säcke voller Abfall, Autoreifen und defekte Elektrogeräte.

Ist Ihnen eigentlich bekannt, daß diese U m w e l t v e r s c h m u t z u n g geahndet werden kann? Gemäß Buß- und Verwarngeldkatalog können z.B. weggeworfene Zigarettenschachteln oder Pappbecher mit 10,-- DM belegt werden, für weggeworfene Autoreifen gibt's Bußgelder bis zu 200,-- DM, für Sperrmüll sogar bis zu 1.500,-- DM.

Muß erst in Neuwittenbek "Bußgeld-Jagd" auf diese Sünder gemacht werden? Sollten wir nicht vielmehr gemeinsam versuchen, uns zu bessern - sofern wir zu diesen Sündern gehören?

Insbesondere die Erwachsenen sollten mit gutem Beispiel vorangehen. Damit auch die Kinder und Jugendlichen durch die Vorbilder lernen.

****

Verbrennen von Gartenabfällen

Welcher Gartenfreund ärgert sich nicht über pflanzliche Abfälle, die im eigenen Garten nicht zu verarbeiten und auch nicht für Komposthaufen oder Mülltonne geeignet sind. Es bleibt meistens nur ein Weg - Verbrennen.

Das war bislang gar nicht so einfach. Eine komplizierte, umfangreiche und natürlich mit einer Bußgeldvorschrift versehene Verordnung bestimmte - bis fast in jede Einzelheit -, wie man sich beim Verbrennen solcher Abfälle zu verhalten habe und wann dies überhaupt erfolgen dürfe.

Einiges hat sich nunmehr geändert.

WOHLFAHRTSMARKEN
Diakonie

> **Humor ist der Knopf, der verhindert, daß uns der Kragen platzt**
> Joachim Ringelnatz

Seit März 1983 gilt eine neue Landesverordnung. In einem seiner Rundschreiben hatte Bürgermeister Habeck hierauf bereits hingewiesen.

Durch eine liberalere und nicht so ins Detail gehende Vorschrift wird jetzt an das Verantwortungs-

David lebt.
Greenpeacer manövrieren sich in winzigen Schlauchbooten zwischen die riesigen Fangschiffe und die Wale. Ein Kampf zwischen David und Goliath. Unterstützen Sie diesen Kampf, helfen Sie Greenpeace.

Ich will eine Umwelt, in der wir leben können. Ich will wissen, wie ich das gemeinsam mit Greenpeace erreichen kann. Senden Sie mir ausführliches Informationsmaterial.

Name/Vorname

Straße/Nummer

PLZ/Wohnort

Sie zu informieren kostet uns DM 2,40. Schicken Sie diesen Betrag in Briefmarken (falls mehr, bitte Scheck) zusammen mit diesem Coupon an:

GREENPEACE
Greenpeace-Informationsdienst
Hohe Brücke 1 - Haus der Seefahrt -
2000 Hamburg 11
Telefon: 040/37 33 44 oder 37 33 59

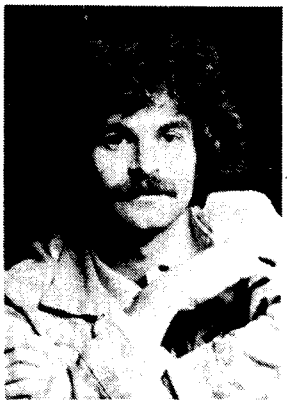
bewußtsein und Beurteilungsvermögen des Einzelnen appelliert.
In der Vorschrift heißt es - kurz und knapp -, daß - sofern nicht Sondervorschriften vorgehen - pflanzliche Abfälle auf dem eigenen Grundstück verbrannt oder beseitigt werden dürfen, wenn dadurch keine Geruchsbelästigungen oder Gefahren für die Umgebung zu erwarten sind. Zeitpunkt und Dauer des Verbrennens werden nicht mehr vorgegeben.
Nehmen Sie also Rücksicht auf Ihre Nachbarn. Das Verbrennen des pflanzlichen Abfalls an Sonn- und Fiertagen, zur Mittags- und Nachtzeit oder an einem ungeeigneten Orte sollte möglichst unterbleiben.

Ferien 1984

Der neue Ferienkalender für das Jahr 1984 ist heraus.
Danach sind die Osterferien in der Zeit vom 16. bis zum 30. April 1984. Die Sommerferien werden im nächsten Jahr vom 21. Juni bis zum 1. August 1984 dauern. Herbstferien gibt es im Oktober 1984 vom 8. bis zum 20.. Zum Jahreswechsel gibt es sodann die Weihnachtsferien vom 22. Dezember 1984 bis zum 5. Januar 1985. Pfingstferien sind im kommenden Jahr nicht vorgesehen. (Alle Angaben ohne Gewähr!)
Vielleicht hilft dies Ihnen schon jetzt für die Urlaubsplanung.

Seit kurzem hat die Arbeiterwohlfahrt Gettorf und Umgebung einen Sozialarbeiter für die Jugendarbeit eingestellt. Erste Kontakte mit Neuwittenbeker Jugendlichen hat es bereits gegeben. Hier stellt sich der junge Mann nun selbst vor.

Mein Name ist Ulrich Rank


Ulrich Rank

Ich wurde 1956 in Berlin geboren, verzog 1958 nach Mainz und verbrachte meine Jugendjahre ab 1961 in Bad Neuenahr, einem kleinstädtischen Kurort im Weinbaugebiet der Ahr, nicht wei t von Bonn.
Ich besuchte die Grundschule, anschließend bis zur Mittleren Reife die Realschule. Die Berechtigung zum Studium erlangte ich durch den Besuch der Fachoberschule für Sozialwesen in Bonn. Im Anschluß daran leistete ich den zivilen Ersatzdienst in einem Pflegeheim im hohen Taunus.
Ab Sommer 1979 studierte ich Sozialpädagogik an der Fachhochschule Koblenz, machte im Winter 81/82 mein Examen. Mein Sudienschwerpunkt war die "Offene Jugendarbeit", aus der auch meine Diplomarbeit ("Arbeit mit aggressiven Jugendlichen (Rockern)") hervorging. Dann folgte ein Berufsanerkennungsjahr im Jugendamt der Landeshauptstadt Kiel; meine Ausbildung endete im Frühjahr 1983. Meine bis dahin gesammelten praktischen Erfahrungen liegen im Bereich der Kinder-, Jugend- und Altenarbeit sowie der "öffentlichen Erziehungshilfen".

Seit einigen Wochen bin ich bei der Arbeiterwohlfahrt Gettorf und Umgebung für die Betreuung von arbeitslosen Jugendlichen und zur Förderung der "offenen Jugendarbeit" angestellt. Es wäre verfrüht jetzt konkrete Aussagen über Planungen und Programme zu machen. Nur soviel möchte ich sagen:

- Offene Jugendarbeit kann sich nicht verstehen als Konkurrenzbetrieb zu bestehenden Vereinen und Angeboten.
- Offene Jugendarbeit sollte Hilfestellung für Jugendliche sein, damit sie ihre Freizeit selbständig und ihrer Meinung nach sinnvoll gestalten.

Aus unserer Geschichte ...

Dienſtgeld- und Pachtcontract

Das Gut Warleberg hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Dies wird deutlich an der Vielzahl seiner Eigentümer im Laufe der Jahrhunderte. Über einen von ihnen berichtet die Neuwittenbeker Chronik von 1976, daß im Wege der Erbfolge der Besitz fiel an "den total überschuldeten späteren Fürsten Heinrich XLIII Reuß, den seine finanziellen Sorgen veranlaßten, im Gute Warleberg bereits 1797, acht Jahre vor der allgemeinen Aufhebung der Leibeigenschaft, das Bauernland zu verpachten".
Diese Pachtverträge begannen wie folgt (man beachte die klangvollen Titel des Herrn Heinrich):

Kund und zu wiſſen ſey hiemit, daß nach Maaßgabe der am 15ten zu Warleberg verleſenen, hierin faſt wörtlich abgedruckten, und ſub dato Altona den 28ſten Junii d. J. gnädigſt approbirten Bedingungen, getroffenen Vereinbarung zwiſchen Sr. Hochgräflichen Excellenz und Gnaden, Herrn Heinrich XLIII. Reuß, Grafen und Herrn von Plauen, Herrn zu Greitz, Cranichfeldt, Gera, Schleitz und Lobenſtein ꝛc., Sr. Kaiſerlich-Königl. Apoſtoliſchen Majeſtät wirklichen Geheimenrath, des weißen Adler- Dannebrog- und goldenen Löwenordens Rittern ꝛc., Erbherrn der Güter Warleberg und Quarnbeck ꝛc., als Verpächter an einem und dem ...

(aus: Miscellaneen historischen, statistischen und ökonomischen Inhalts zur Kunde des deutschen und angränzenden Nordens besonders der Herzogthümer Schleswig und Holstein - herausgegeben von August Niemann, Prof. zu Kiel. Altona und Leipzig, 1798, Seite 249f)

ZUR SACHE

Lösung der Abwasserprobleme unserer Gemeinde

Kein Pilotprojekt in Felm

So schnell ist das Aktuelle überholt. In unserer letzten Ausgabe berichteten wir über eine Pilotanlage "Wurzelraumentsorgung" für Felm. Noch vor dem Erscheinen unserer Zeitung wurde bekannt, daß Felm nun doch kein Pilotprojekt erhält - dies obwohl schon fast eine feste Zusage seitens des Landes vorlag.
Aber auch unsere Gemeinde hatte auf diesem Gebiet wenig Erfolg in letzter Zeit:

Standortvoranfrage für Kläranlage - abschlägig beschieden
Voranfrage für Wurzelraumentsorgung - abschlägig beschieden.